

**URGENT ACTION**

# **STOPPEN SIE DIE HINRICHTUNG!**

## **USA (GEORGIA)**

UA-Nr: UA-022/2024 AI-Index: AMR 51/7800/2024 Datum: 8. März 2024 – mr

**WILLIE PYE, 58 Jahre**

Willie Pye soll am 20. März 2024 im US-Bundesstaat Georgia hingerichtet werden. Der heute 58-Jährige wurde für einen 1992 im Alter von 27 Jahren begangenen Mord zum Tode verurteilt. Im Jahr 2021 hoben die Bundesrichter\*innen das Todesurteil auf, weil Willie Pye's Anwalt es versäumt hatte, Beweismaterial für dessen deutlich unterdurchschnittliche intellektuelle Fähigkeiten und seine traumatische Kindheit zu recherchieren und vorzulegen. Diese Entscheidung wurde in der Berufung aufgehoben. Seine Anwält\*innen haben Beweise dafür vorgelegt, dass er geistig eingeschränkt ist. Doch aufgrund der in Georgia geltenden Vorschrift, dies „zweifelsfrei“ beweisen zu müssen, wurde sein Todesurteil aufrechterhalten.

Willie Pye soll am 20. März 2024 im US-Bundesstaat Georgia hingerichtet werden. Dies wäre die erste Hinrichtung in Georgia seit vier Jahren.

Seit 2002 ist die Hinrichtung von Menschen mit „geistiger Behinderung“ in den USA verfassungswidrig. Im Gegensatz zu allen anderen Bundesstaaten der USA muss in Georgia eine solche Beeinträchtigung zweifelsfrei nachgewiesen werden. Es ist unbestritten, dass Willie Pye mit einem IQ von 68 eine deutlich unterdurchschnittliche intellektuelle Leistungsfähigkeit aufweist. Die Sachverständigen des Bundesstaates und der Verteidigung sind sich einig, dass Willie Pye Anpassungsschwierigkeiten aufweist – das zweite Kriterium bei der Feststellung einer „geistigen Behinderung“ –, aber der\*die Sachverständige des Bundesstaates bestritt, dass die Anpassungsschwierigkeiten den erforderlichen Standard erfüllen, obwohl sie „jeden Tag seine Fähigkeit beeinträchtigen, in der Gemeinschaft zu funktionieren“. Auf Seiten der Verteidigung hat eine Expertin für „geistige Behinderung“ aufgrund ihrer eigenen Tests keinen Zweifel daran, dass Willie Pyes Defizite dieses zweite Kriterium erfüllen.

1989, sieben Jahre vor der Verurteilung von Willie Pye, entschied der Oberste Gerichtshof der USA, dass der Nachweis einer „geistigen Behinderung“ ein Faktor ist, der „die Schuld eines Angeklagten an einem Kapitalverbrechen durchaus mindern kann“, und damit „eine individuelle Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob der Tod die angemessene Strafe ist“ und dass diejenigen, die ein Strafmaß bestimmen, in die Lage versetzt werden müssen, „mildernde Umstände wegen [einer geistigen Behinderung] bei der Verhängung der Strafe zu berücksichtigen“. Bei der Strafzumessung von Willie Pye waren die Geschworenen nicht in der Lage, dies zu tun, da sie keine Beweise für seine geringe geistige Leistungsfähigkeit gehört hatten. Der Grund dafür war, dass der Verteidiger es versäumt hatte, dies gründlich zu prüfen und auch das Entlastungsmaterial zu seinem mentalen Zustand so gut wie nichts über die traumatische Kindheit von Willie Pyes enthielt, die von schwerem Missbrauch, Entbehrungen und Vernachlässigung geprägt war. Ein Gremium aus drei Richter\*innen des 11. Bezirks kam 2021 zu dem Schluss, dass die Vertretung durch den Anwalt eindeutig verfassungswidrig war und über Willie Pyes Strafmaß neu entschieden werden müsse. Doch die Gesamtheit der Richter\*innen befand dagegen – nicht aus inhaltlichen Gründen, sondern wegen einer Rechtsformalität.

Seit 1976 gab es in den USA 1.584 Hinrichtungen. Auf den Bundesstaat Georgia entfallen 76 davon, die letzte wurde dort am 29. Januar 2020 durchgeführt. Amnesty International lehnt die Todesstrafe grundsätzlich und uneingeschränkt ab. Laut internationalen Menschenrechtsnormen und -standards müssen alle, denen die Todesstrafe droht, „in allen Prozessphasen Zugang zu angemessener rechtlicher Vertretung“ haben, und Verstöße gegen das Recht auf ein faires Gerichtsverfahren wie in Artikel 14 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte verbrieft, machen ein Todesurteil zu einem willkürlich verhängten Strafmaß. Auch das Völkerrecht verbietet die Hinrichtung von Menschen mit „geistiger Behinderung“.

**AMNESTY INTERNATIONAL** Deutschland e. V.

Urgent Actions

Zinnowitzer Straße 8 . 10115 Berlin

T:+49 30 420248-0 . F:+49 30 420248-321. E: ua-de@amnesty.de . W: www.amnesty.de/ua

SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX . IBAN: DE23370205000008090100

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



## HINTERGRUNDINFORMATIONEN (AUF ENGLISCH)

Willie Pye, a Black man, was arrested in 1993 and charged with the 1992 murder of his former girlfriend. The Spalding County public defender was appointed to represent him. He acted as Willie Pye's sole lawyer, and during this time he also represented four other capital defendants as well as hundreds of others charged with non-capital offences. As noted by a federal court in 2021, according to his billing records, the lawyer spent about 150 hours preparing for Willie Pye's trial (and a total of little over 200 hours including court hearings and the trial itself). The American Bar Association has pointed out that at least 10 times this amount of time is typically required for appropriate representation in a capital case that proceeds to trial. After the jury voted to convict Willie Pye, the trial moved into its sentencing phase. This lasted one morning and ended in a death sentence.

The Antiterrorism and Effective Death Penalty Act (AEDPA), aimed in part at facilitating executions, became law in 1996. Under the AEDPA, according to the US Supreme Court, federal courts must operate a "highly deferential standard for evaluating state-court rulings, which demands that state court decisions be given the benefit of the doubt". Even before the AEDPA, when federal courts addressed claims of inadequate defence representation, "judicial scrutiny of counsel's performance [had to] be highly deferential". The AEDPA added another layer; now federal review had to be "doubly deferential", said the Supreme Court. In 1998, the UN Special Rapporteur on extrajudicial, summary or arbitrary executions found that the AEDPA had "further jeopardized the implementation of the right to a fair trial" under international law. The Act has contributed to manifest injustices, including in Georgia.

In 2021, a three-judge panel of the US Court of Appeals for the 11th Circuit unanimously found that this was one of the rare cases under the AEDPA in which a claim of ineffective assistance of counsel denied on the merits in state court is found to warrant relief on federal review. The panel concluded that the state court analysis was based on unreasonable factual determinations and an unreasonable application of federal law, thereby freeing the panel to fully review the claim anew. The panel concluded that it was quite evident that the trial lawyer had not provided constitutionally adequate representation, having conducted only the "most cursory" of investigations into mitigation evidence, including failing to obtain a mental health evaluation. As a result of his "paltry" investigation, the jury heard "virtually none of the "powerful mitigating evidence" presented on appeal, including evidence of Willie Pye's sub-average intellectual functioning, frontal lobe brain damage and severe depression, or of his traumatic childhood in which involved "near-constant physical and emotional abuse, extreme parental neglect, endangerment, and abject poverty" which had "pervaded" his daily life as a child as well as his "troubled adulthood". The US Supreme Court had long before Willie Pye's trial recognized the validity of childhood abuse as mitigating evidence in capital trials. The 11th Circuit panel found that the evidence presented on appeal "paints a vastly different picture" to what was presented to the jury. Willie Pye had been prejudiced by his lawyer's failure and was entitled to a new sentencing.

## SCHREIBEN SIE BITTE

### BRIEFE, E-MAILS ODER FAXE MIT FOLGENDEN FORDERUNGEN

- Ich appelliere an Sie, von Ihrer Autorität Gebrauch zu machen und dafür zu sorgen, dass das Todesurteil von Willie Pye umgewandelt wird. Denn die Möglichkeit, Menschen zu begnadigen, ist dazu da, Ungerechtigkeiten zu verhindern.

**ACHTUNG!** Bitte prüfen Sie auf der Website der Deutschen Post unter „Aktuelle Informationen und Hinweise“, ob die Briefzustellung in das Zielland ungehindert möglich ist. Falls nicht, senden Sie Ihre Appellschreiben bitte auf elektronischem Weg. Appelle in Papierform können außerdem an die Botschaft des Ziellandes in Deutschland geschickt werden.

## APPELLE AN

### BEGNADIGUNGSAUSSCHUSS VON GEORGIA

State Board of Pardons and Paroles  
2 Martin Luther King, Jr. Drive SE  
Suite 430, Balcony Level, West Tower  
Atlanta, GA 30334, USA (Anrede: Dear Board Members / Sehr geehrte Mitglieder des Begnadigungsausschusses)  
E-Mails: [GaParoleBoard@pap.ga.gov](mailto:GaParoleBoard@pap.ga.gov)

## KOPIEN AN

### BOTSCHAFT DER VEREINIGTEN STAATEN VON

AMERIKA  
I. E. Frau Amy Gutmann  
Clayallee 170  
14195 Berlin  
Fax: 030-83 05 10 50  
E-Mail: [feedback@usembassy.de](mailto:feedback@usembassy.de)

Bitte schreiben Sie Ihre Appelle möglichst sofort, sodass sie noch vor dem **20. März 2024** eintreffen. Schreiben Sie in gutem Englisch oder auf Deutsch.

## PLEASE WRITE IMMEDIATELY

- The power of executive clemency exists precisely as a failsafe against injustice that has been left unremedied by the courts. I appeal to you to use your authority to ensure that Willie Pye's death sentence is commuted.



#### **HINTERGRUNDINFORMATIONEN – FORTSETZUNG (AUF ENGLISCH)**

The state appealed for a rehearing before the full 11th Circuit, which in 2022 reversed the panel's decision. It did not dispute the panel's finding that the lawyer had failed to prepare for trial but ruled that, Willie Pye had not shown that his case was one of the rare cases permitting federal relief under the AEDPA. Two judges dissented (and two others joined the ruling "despite reservations" about it). The dissent noted that "the majority opinion does not defend trial counsel's performance" and accused the majority of rendering the writ of habeas corpus "illusory – impossible – even to obtain" and denying Willie Pye the "second chance he deserv[ed] to convince a jury to spare [his life]".

At the time of his trial, Georgia was the only state in the USA prohibiting the execution of people with intellectual disability, throwing into even starker relief his trial lawyer's failure to investigate this issue. In 2002, the US Supreme Court finally took the step of categorically prohibiting the use of the death penalty against such individuals. Willie Pye's current lawyers have presented compelling evidence that he has an intellectual disability. To prove this disability, a defendant must establish (1) significantly subaverage intellectual functioning (an IQ of under 70-75), (2) adaptive deficits associated with this, and (3) manifestation prior to the age of 18. Unlike any other state in the USA, Georgia law requires that intellectual disability be proved beyond a reasonable doubt. It is undisputed that Willie Pye has significantly subaverage intellectual functioning and an IQ of 68, and school records and teacher testimony indicate it manifested before the age of 18. The only point of dispute is around adaptive deficits because the state here presented an expert who agreed Willie Pye has undoubtedly adaptive deficits but disagreed that those deficits were significant enough to meet the second element of an intellectual disability assessment. Under the uniquely strict "beyond a reasonable doubt" standard, this was enough to keep Willie Pye under sentence of death.

